



Schlimmster Konspirateur

Viele Einzelheiten über die hochverräterischen Absichten des Liu Ching, eines Sohnes des Kaisers Kuang-wu mit der Kaiserin Kuang-lieh, sind nicht bekannt, doch er muß diese intensiv und zugleich mit einiger Anmaßung verfolgt haben. Die bei ähnlichen Vergehen sonst übliche kaiserliche Milde und Nachsicht wurde zwar auch ihm zuteil, seinen Nachkommen aber nicht in vollem Umfang.

Wie seine Brüder wurde er im Jahre 39 als Herzog belehnt, und zwar von Shan-yang, wo er zwei Jahre darauf wie seine Brüder zum König erhoben wurde. Er gilt als talentiert, ist auch literarisch interessiert, doch schon früh scheint sich sein problematischer Charakter gezeigt zu haben. Bis zum Jahre 57 ist aus seinem Leben wohl kein weiteres Datum bekannt zu sein.

In diesem Jahr stirbt Kaiser Kuang-wu, und Kaiser Ming besteigt den Thron, ein älterer Bruder von Liu Ching, zudem von der gleichen Mutter. Desungeachtet versucht dieser, seinen Halbbruder, den todkranken Liu Chiang, durch ein Schreiben zu einer Konspiration gegen den neuen Kaiser zu bewegen. Liu Chiang reicht das Schreiben an den Herrscher weiter, der zunächst weitgehend Nachsicht übt. Erst als rüchbar wird, daß Liu Ching auch mit dem damals mächtigen Grenzvolk der Westlichen Ch'iang, die gerade gegen die Grenzen des Han-Reiches anrennen, zu Vereinbarungen gelangen will, entschließt sich Kaiser Ming zu einer öffentlichen "Strafaktion": Im Jahre 58 versetzt er Liu Ching als König nach Kuang-ling und schickt ihn nach dort.

Liu Ching kann es nicht lassen. Er befragt einen Physiognomen: Er sehe doch dem Kuang-wu ähnlich, der mit 30 Jahren das Reich übernommen habe; er sei jetzt ebenfalls 30 ...! Der Gesichtsdeuter zeigt ihn an. Wieder läßt der kaiserliche Bruder den Fall nicht förmlich untersuchen, doch er stellt Liu Ching unter Kuratel. Zwar behält dieser also seine königliche Pfründe, doch er darf keinen Amtsstab unterhalten. Bald widmet er sich, wohl mit gleichen Zielen, verbotenen magischen Praktiken, wird erneut angezeigt und verübt im Jahre 68 Selbstmord. Sein posthumer Name ist Ssu, der "Gedankenreiche".

Im Jahre 72 wirkt dann kaiserliche Mitgefühl. Kaiser Ming macht Liu Yüan-shou mit der alten Pfründe zum Markgrafen von Kuang-ling. Zudem stattet er ihn mit Privilegien aus, so der Erlaubnis zum Tragen eines Königssiegels. Drei von Yüan-shous Brüdern werden Markgrafen niederen Ranges. Im nächsten Jahr ruft der Kaiser während einer Ostreise diese vier Brüder zu einer Begegnung, bei welcher Gelegenheit er ihnen weitere Privilegien und Geschenke zugeht. Im Jahre 82 ruft ihn der Kaiser Chang gleich den Titularkönigen zur Audienz in die Hauptstadt.

Das war's aber auch. Die erneute Erhebung zum König bleib Liu Yüan-shou ebenso versagt wie dann seinem Sohn Liu Shang und dessen Sohn Liu T'iao. Von letzterem heißt es nur, daß er das Titularkönigstum seinen Nachkommen überlieferte. Das ist die letzte Nachricht über diesen unrühmlichen Zweig der kaiserlichen Familie. Ganz aus dem Glanz kaiserlicher Gunst war sie nicht gefallen, doch deren volle Wirkung wurde ihr nicht mehr zuteil. – Diese Notiz und die umstehenden über die Kaisersöhne werden durch Abreibungen von Bildsteinen aus dem Heimatgebiet des Kaiserhauses illustriert. Sie zeigen Teile von Festszenen.